



# VIELFALT IST UNSERE STÄRKE

Christoph Bader

>>> Im Sitzungssaal der Medizinischen Fakultät Köln: Zirka 150 Medizinstudierende aus 29 deutschen Fakultäten sitzen im Rund und debattieren, die Redeleitung leitet, der Protokollant protokolliert, Beamer beamen Präsentationen an Wände. Eine gute Atmosphäre herrscht im Saal. Es gibt einen Lacher als jemand sagt: „Redundanz vermeiden! Kann man gar nicht oft genug sagen.“ Es wirkt wie ein kleines Parlament.

Wir befinden uns auf der Mitgliederversammlung der „Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland“, kurz bvmd. „Der Verein vertritt, wie der Name eigentlich schon sagt, die Interessen der 80.000 Medizinstudierenden in Deutschland“, sagt

Thorsten Hornung aus Bonn, Präsident der bvmd. „Wir sind für die Humanmedizinstudenten letztlich das, was der BdZM für die Zahnmedizin ist. Der Schwerpunkt unserer Arbeit gilt dem Medizinstudium in Deutschland, dem Austausch von Famulanten mit dem Ausland, wir betreuen Entwicklungshilfeprogramme und Projekte zur Aids-Prävention. Wir setzen uns aus allen Fachschaftsräten und Austauschlokalvertretungen Deutschlands zusammen. Vielfalt gehört eindeutig zu unseren Stärken.“

Um dieser Vielfalt auch im Plenum Herr zu werden, gibt es spezielle Regeln, eine Geschäftsordnung ähnlich der des Bundestages, die die Diskussionen im Plenum zielführend halten sollen. Seltsam mu-

ten diese für einen Außenstehenden an und auf den ersten Blick kompliziert, wenn beispielsweise über zwei konkurrierende Anträge abgestimmt wird. „Wenn 150 Menschen zu einer Lösung kommen sollen, braucht man einfach Regeln. Man kommt schnell dahinter. Ansonsten würden wir morgen noch hier sitzen – und drei WM-Spiele verpassen. Das will ja niemand.“

Das Herzstück des Vereins ist jedoch nicht das Plenum, sondern etwas anderes. Burkhard Beyer, Vizepräsident der bvmd und Student aus Dresden, erklärt es folgendermaßen: „Da wir uns nur viermal im Jahr treffen und die einzelnen Projekte natürlich über das ganze Jahr hindurch laufen müssen, haben wir ‚ständige Arbeitsgruppen‘ eingerichtet. Diese AGs sind eigenständig arbeitende Gruppen, die sich um die Kernaufgaben des Vereins kümmern. Acht solche AGs gibt es. Es ist zwar nicht einfach, über ganz Deutschland verteilt Projekte zu organisieren, der Effekt ist durchaus bemerkenswert. Ein gutes Beispiel ist der Famulantenaustausch.“

#### „Tausche Allerweltstudenten gegen Auslandserfahrung“

Maren Sell und Sarah Ramella sind die Bundeskoordinatorinnen für den Famulantenaustausch. Ungefähr 350 Studenten aus deutschen Fakultäten leisten pro Jahr ein Krankenhauspraktikum im Ausland ab und dafür kommt die gleiche Anzahl Studierender nach Deutschland. In fast 90 Länder funktioniert der Austausch. Und das sogar so gut, dass das Auswärtige Amt die Arbeit fördert.

Auf die Frage, wie man ehrenamtlich diese ganze Arbeit neben dem Medizinstudium bewältigen soll, antwortet Maren: „Wir koordinieren den Austausch und sorgen dafür, dass Verträge mit den anderen Ländern neu geschlossen und auch gehalten werden können. Die eigentliche Arbeit aber leistet der Student vor Ort, der in den einzelnen 36 Fakultäten die Famulanten betreut oder ins Ausland vermittelt.“ Maren fügt hinzu, dass es für die Bürokratie auch zwei



Sekretärinnen gäbe. Die hätten große Erfahrung und man sei nicht allein. Natürlich sei es nicht einfach, die vielen Aufgaben zu bewältigen, allein schon die tägliche E-Mail-Flut. Letztlich erlebe man aber sehr viel und sammelt tolle Erfahrungen – „Und es macht einen Riesenspaß“, sagen beide lachend.

#### Wissensaustausch von Zahnis und Humanis

Jan-Philipp Schmidt, der Präsident des BdZM, war schon auf mehreren Mitgliederversammlungen der bvmd mit von der Partie. Im Februar war erstmals auch ein Vertreter des „Menschenärztevereins“ beim Bundesverband der Zahnis. Dabei lernte man sich kennen. Es gibt zwar gewisse Unterschiede der Studiengänge, aber die Gemeinsamkeiten überwiegen. „Der Informationsaustausch zwischen den Vereinen ist sehr wertvoll, weil man viel voneinander lernen kann“, sagt der bvmd-Präsident. Damit sind wohl nicht nur die Vorurteile der Zahnmediziner und Humanmediziner gemeint, die die beiden Gruppen wohl mehr verbindet als trennt. Auch strukturell ist vieles sehr ähnlich: Einige Jahre, nachdem die Humanmedizinstudenten ihre neue Approbationsordnung erhielten, wurde jetzt auch die zahnärztliche überarbeitet. Die Vorklinik der Zahnis ist nun mehr oder weniger mit den Humanis gleichgeschaltet. Es ist klar, dass man da von Erfahrungen profitieren kann.

#### Wo kriege ich mehr Infos?

Wer sich für die bvmd interessiert, kann gern den Internetauftritt [www.bvmd.de](http://www.bvmd.de) besuchen. Dort findet ihr Details zu den verschiedenen Arbeitsgruppen und zum Verein als Ganzes. <<<

